

Gegnerschaft zur Evolutionstheorie

Text 1: Evolution und Papst Benedikt XVI.

Während Papst Johannes Paul II. im Jahr 1996 erklärt hat, die Evolutionstheorie sei „mehr als nur eine Hypothese“, wird sie von Papst Benedikt XVI. zwölf Jahre später in Zweifel gezogen. In einem Beitrag zu einem theologischen Fachbuch fordert er für die Kirche die Deutungshoheit über zentrale Themen ein. Zwar räumt er ein, auch der Glaube könne nicht alles erklären, leugnet auch nicht die Erkenntnisse der Evolutionsbiologie, postuliert aber, dass alles von Gott geschaffen worden sei, führt dafür aber keinen Beweis an.

Benedikt XVI. stuft die Evolutionstheorie als keine vollständige, wissenschaftliche Theorie ein. Sie sei nicht beweisbar, weil die langen Zeitspannen, in denen Evolution ablaufe, eine Überprüfung nicht zuließen: „Wir können keine 10.000 Generationen ins Labor holen.“

Josef Reichholf, damals Hauptkonservator an der Zoologischen Staatssammlung in München, entgegnet: „Demnach würde Geschichte ja auch nicht existieren, da kann man ja auch nichts lückenlos rekonstruieren.“

[nach einem Artikel von Stefan Schmitt in Spiegel online vom 12.4.2008]

Text 2: Darwin und die Anglikanische Kirche

Die Anglikanische Kirche setzte Darwin in den 1860er Jahren auf den Index und hob dieses Verbot erst 150 Jahre später wieder auf. In einer Erklärung vom September 2008 entschuldigt sich die Anglikanische Kirche bei dem Biologen: „Charles Darwin, 200 Jahre nach Ihrer Geburt schuldet Ihnen die Kirche von England eine Entschuldigung dafür, Sie missverstanden zu haben. Indem wir eingestehen, dass unsere erste Reaktion falsch war, wollen wir auch andere, die sie immer noch missverstehen, zum gleichen Schritt ermutigen. [...] Gute Religion muss konstruktiv mit guter Wissenschaft zusammenarbeiten – und ich wage zu sagen, dass dies auch umgekehrt gilt.“

[aus einer Erklärung der anglikanischen Kirche vom September 2008]

Text 3: Darwin und die Katholische Kirche

Die katholische Kirche setzte Darwins 1859 veröffentlichtes Werk „Über die Entstehung der Arten“ (On the Origin of Species) nie auf den Index unerwünschter Bücher. Der Vatikan sieht deshalb auch keinen Grund, sich posthum bei dem Briten zu entschuldigen, trotz der seit über eineinhalb Jahrhunderten anhaltenden Kontroverse zwischen Evolutionstheorie und Schöpfungsgeschichte.

[nach einem Artikel in Der Spiegel vom 18.9.2008]

Text 4: Darwin und die Russische Kirche

In einer Meldung von ba/dpa vom 5. Februar 2007 wird berichtet, dass der Patriarch der russisch-orthodoxen Kirche, Alexi II., mächtigen Beifall erntete, als er im Kreml gegen die Evolutionstheorie wettete. Er forderte, dass an russischen Schulen auch die biblische Schöpfungsgeschichte gelehrt werden solle. Wörtlich sagte er: „Wer glauben will, dass er vom Affen abstammt, soll das ruhig tun. Aber er darf diese Ansichten niemand anderem aufzwingen.“

Text 5: Evolutionstheorie in den USA

Eine Umfrage des Meinungsforschungsinstituts Gallup ergab 2004, dass 45 Prozent der erwachsenen US-amerikanischen Bevölkerung glaubt, Gott habe innerhalb der vergangenen 10.000 Jahre den Menschen geschaffen. Weitere 37 Prozent sind davon überzeugt, dass alles Sein auf einen göttlichen Eingriff zurück geht, auch die Evolution sei durch Gott in Gang gesetzt worden. Lediglich 12 Prozent der Befragten glauben, dass sich der Mensch aus anderen Lebensformen entwickelt habe, ohne dass Gott dabei eingegriffen hätte.

In der Mehrheit der US-amerikanischen Bundesstaaten gibt es immer wieder juristische Auseinandersetzungen darüber, ob die Schöpfungsgeschichte in den Schulen als gleichwertiges Modell neben der Evolutionstheorie gelehrt werden soll.

Aufgaben:

Fassen Sie die wesentlichen Aussagen der Texte in knapper Form zusammen.

Nehmen Sie dazu Stellung.